



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

8. Artickel. Worin einer seinen Leib / äusserliche und innerliche Sinn am
Sambstag bemühen soll.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48022)

nen ersten Eyffer oft erneuerten mögest. Hierzu kanstu die Gebettlein der Kirchen sprechen: Da nobis quæsumus perseverantem in tuo famulatu, &c. Feria 3. post Dominicam Passionis. Verlehye uns / O Herz / einen steiffen und beständigen Willen in deinem Dienst zu verharren / damit zu unsern Zeiten dein Volk in der Zahl / und Verdiensten zunehme.

Item: Deus qui errantibus, &c. O Gott der du den Irrenden das Licht deiner Wahrheit zeigest / auff daß sie wider auff den Weg der Gerechtigkeit kommen mögen; verlehye allen und jeden / welche deinen heiligen Nahmen und Lehr bekennen / damit sie alles hassen und verwerffen was diesem deinem Nahmen und Lehr zu wider / und was demselben gemäß / annehmen / und mit dem Werck vollziehen mögen.

Der 8. Artikel.

Worin ein frommer Christ seinen Leib / item seine innerliche und eufferliche Sinn / sonderlich am Sambstag bemühen und üben soll.

Aktlich solstu deine Augen folgender gestalt bemühen. Du solst mit Andacht die Bildnus der hochgeehrten Jungfrauen und Mutter Gottes anschawen / dieneil du sie selbst nicht sehen kanst; und wissen / daß solches dem leydigen Sachan über alle massen zuwider sey; also daß er einsmahls einen Geistlichen / welcher die Bildnus der seligen Mutter auff seinem Altärlein hatte / und mit Andacht anzuschawen pflegte / verheiffen thäte / daß er ihn ins künfftig / (wie er bishero gethan hätte) nicht mehr zur Unkeuschheit anfechten wolte / wofern er gemelte Bildnus von seinem Altärlein hinweg thun wolte.

Der H. Ambrosius lib. de instit. virg. schreibt: Daß niemand die Mutter Gottes bey ihren Lebzeiten angeschawet / der mit einem sonderlichen Lust zur Keuschheit bekommen habe: warumb kan dan mit eben diß geschehen / wan man ihre Bildnus mit Andacht anseheth? Zum 2. Kanstu etliche Personen / weltliche oder geistliche / welche sonderlich vor andern von Gott in Gnaden und Tugenden erhöhet seynd / mit Ehrerbittigkeit und Gebühr anschawen: dan wan das Anschawen des giftigen Thiers Bastliß die jemen so es ansehen vergiftiget warumb sollen die jemen / welche Freund und Außerwählten Gottes mit Ehrbarkeit anschawen / keinen Nuß oder guts davon haben? Nach der Sag und Meynung des H. Hieronymi hatte das Angesicht unsers Heylands einen sonderlichen Glanz und Schein / also daß die Herzen deren so ihn anschawten / innerlich gerührt und bewegt wurden.

Fromme und heilige Personen / welche allhie auff Erden leben wie Christus lebte / haben weiß mit was besonders und Göttlich in ihrem Angesicht / welches die jemen so sie ansehen / zum guten und zur Andacht bewegen thut. Die Römische Geschichten sagen uns von einem / daß als er den Råyfer Octavian gesehen / sich in das Gewor geworffen / und darin gestorben / sagend / daß er auff dieser Welt mehr nichts anzusehen begehrte / dieneil er den Råyfer angeschawet hätte. Mein lieber sag mir / was ist / einen heydnischen / von der Seeligkeit außgeschlossenen Råyfer gesehen haben / gegen einer frommen / tugendsamen / und von Gott geliebten Person / und einem Erben des Reichs Gottes? Als der fromme alte Simeon / von welchem das H. Evangelium Meldung thut / und sagt Luc. 2. Daß er ein großes Verlangen gehabt den Heyland der Welt zu sehen / denselben mit seinen Augen gesehen /

hen/ und in seine Armen genommen/ begerte er länger mit zu leben; sondern sagt gleich/ **Nun laß O HERR deinen Diener im Frieden fahren; dan meine Augen haben deinen Heyland gesehen.** Etliche Heyden/ **Joan. 12.** welche ein wenig vorm Leyden Christi gen Jerusalem kommen/ hielten bey **H. Philippo an/** und begerten Jesum zu sehen. Es ist einmahl gewiß daß der/ **wer Jesum Christum Menschen und Gott/ die Hochgeehrte Jungfrau und Mutter Christi/** und andere Außerwehleten des Himmels gesehen/ weiters nichts edlers sehen könne/ als ein fromme/ tugendsame Person/ so Gott mit seiner Gnad erkult/ und zum Himmel verordnet. **Wan es mir frey gestelt würde/** entweder einen schönen Lustgarten/ ein schönes Gebäu/ Tans/ köstliche Tappich/ Gemähl/ oder auferlesene schöne der Angesichter/ oder eine fromme/ tugendsame von Gott geliebte Person/ zu beschawen; so wolte ich viel tausendmal lieber alle obgemelte schöne Sachen fahren lassen/ und enlen eine solche Person zu sehen. 3. **Wann du etwan ein schönes Angesicht/ oder schöne Gestalt einer oder der andern Person antreffen thust/** als dann setz gleich gedenccken an die schöne einer Seel/ welche unaussprechlicher Weiß schöner ist/ und den Augen **GOttes** gefallen thut.

Das Gehör und die Ohren sollen sich in dem erfreuen/ daß sie gern und mit Lust etwas von den Tugenden und von der Hochheit der seligen Jungfrau und Mutter/ von den Außerwehleten Freunden **GOttes**; vom geistlichen Orden/ Stand/ hören sagen oder lesen; oder aber die Mess von der seligen Jungfrauen anhören.

Wan der Geruch etwan einen lieblichen Geruch empfindet/ als dan soll die Seel Urthuch nehmen sich in **GOtt** zu erheben. Und

erstlich bedenccken / wie die selige Jungfrau/ vor Gottes Angesicht/ vor den **H. Engeln/** vor den Menschen/ einen so lieblichen Geruch von sich gegeben hat: dann sie ist die Rose / welche in Jericho gepflanzt/ und eine Lilien under den Dörnern / ihr köstlicher **Nardus/** wie in dem hohen Lied **Salomonis** stehet/ daß ist ihre Demuth/ wie es der **H. Bernardus** auflegt/ hat seinen lieblichen Geruch bis an den Thron Gottes erstreckt. Zum andern gleich wie die andere Thier dem Panterthier / wegen des lieblichen Geruchs/ welcher von ihm gehet/ nachfolgen; also geschicht es/ daß die Außerwehlete Gottes Christo unserm Heyland / seiner **H. Mutter/** wegen ihres lieblichen Geruchs allerley Tugenden/ durch eine vollkommene Nachfolgung gleichsam nachlauffen / und mit der Braut im hohen Lied **Salomonis** sagen/ **oleum effusum nomen tuum,** &c. Dem **Nahm** ist gleich wie ein aufgegoßenes liebliches / und wohlriechendes Del und deswegen haben dich die junge Töchter geliebt; siehe uns nach dir/ so werden wir dem Geruch deiner lieblichen / und wohlriechenden Salben/ und Del nachlauffen. Zum 3. gleich wie / wan man die Tauben/ welche ihre Wohnung und Häuser verlassen/ und mit den wilden Tauben umflogen / eine oder mehr auß denen welche geblieben und sich in ihren Häuslein halten / mit einem lieblichen Geruch zu beräucheren/ oder sonst wohlriechenden Sachen anzustreich/ pflegt/ und zu den andern welche verwildet / aufstiegen lasset / damit sie dieselbige durch ihren lieblichen Geruch/ widerumb in ihre vorige Wohnung und Häuser locken/ und mit ihnen bringen/ wie der **H. Basilius** davon redt. Also gibt der gütige Gott etlichen auß seinen auferwehleten Freunden/ daß sie ein tugendsames auferbarliches Leben führen/ und andere dadurch zum guten anziehen

P
Suffren
Vol. I.
Paris II

hen (dan nichts ist under der Sonnen das den Menschen mehr / und kräftiger anziehet/ als die Tugenden) diese seine Freund schicket Gott auß under andere Menschen/ welche von ihm und dem Weg der Tugenden gewichen / mit ihnen zu handeln und umzugehen/ damit sie durch den lieblichen Geruch/ und Heiligkeit ihres Lebens andere an sich ziehen / und mit ihnen widerumb zum Hauß Gottes bringen mögen / von welchem sie liederlich / damit sie mit den Kindern der Welt desto grösser Freyheit haben mögten/ gewichen.

Also soll man gleicher massen andere Sin und Glieder des Leibs in guten und göttlichen Sachen uben/ so viel als geschehen/ kan wie oben im ersten Capittel dieses dritten Theils am 2. Artickel gesagt worden.

Wie und was Ursachen der Sambstag zur Verehrung der hochgelobten Jungfrauen und Mutter Gottes angesehen/ und verordnet sey.

Wann du nach unterschiedlichen gegebenen Anleitungen / Lehr/ Unterricht/ und Mittel/ wie man surnemlich die Hochgeehrte Jungfrau und Mutter Gottes verehren und nachfolgen soll/ weiter zu wissen begereest/ woher es komme / das man am Sambstag gemelte Jungfrau und Mutter insonderheit zu verehren pflegte; so mustu anfänglich wissen / Das man gar schwerlich eigentlich sagen könne / wann dieser rühmlicher / und löblicher Gebrauch in der Kirchen GOZES angefangen habe. Ein gelehrter und frommer Man mit Namen Pelbartus schreibt / das der Heilige Ildesonus / (welcher im sechshundert und sechzigsten Jahr Christi lebte) das Kirchen= Ambt der seligen Mutter und

Jungfrauen vom 9. Psalmen / anderer H. Schrift und andächtigen Sprüchen/ und Gebettlein beschrieben habe; hie zu wird er die Engel an einem Sambstag hätte singen hören. Im Jahr Christi 770. beschrieb Alcuinus in rational. divin. officior. lib 4. c. 1 das Ampt der Heil. Mefß von der seligsten Jungfrauen / welches man am Sambstag zu lesen pflegt; hie zu wird er durch folgendes Wunderzeichen bewegt. Es war zu Constantinopel in einer Kirchen eine Bildnus der seligsten Jungfrauen / und Mutter Maria / welche gemeinlich mit einem Vorhang verdeckt; nun begab sich/ das dieser Vorhang / ohne Verührung einiges Menschen alle Wochen am Freytag Nachmittag/ von der Bildnus abgezogen/ und die Bildnus zu sehen gegeben wurde. Sie blieb also unverdeckt bis auff den Sambstag Nachmittag/ auff das sie alles Volk anschauen mögte; nach der Vesper=Zeit wird der Vorhang wider vorgezogen/ und blieb also bis auff den Nachmittag des folgenden Freytags. Im Jahr Christi 1094. Wird in der Versammlung zu Clermont in Franckreich von den Vorstehern/ Hirten/ und Vätern der Kirchen under dem Pabst Urbano II. für gut erkant und beschloffen/ das man am Sambstag die Psalmen/ und andere Kirchen=Gesäng mit den Gebetter von der Mutter Gottes / in der Kirchen singen / und von derselben das Ampt der H. Mefß halten solte. Der weis gelehrte und geschickte Navarrus schreibt: das man neben einem Brunnen / (der Brun der Engeln genant / in dem Thal Ronca gelegen) alle Sambstag zu hören pflegte/ wie die Engel das Salve regina singen thäten. Im Jahr Christi 890. Sabe man das in einer Hölen des Bergs Montferat, in welcher ein Bildnus der seligsten Mutter Maria war / alle Sambstag gegen den Abend

Abend ein klares und helles Licht vom Himmel kame / und wie die Engel daselbst singen thäten.

Wir lesen bey dem Vincentio im 2. Buch seiner Geschichten / im 102 und 103. cap. wie das ein Ehr und Gott vergessener Vater seine Tochter einem sehr unkeuschen Kriegsman umb Geld übergeben hätte/die selbe nach seinem Willen zu mißbrauchen und zu schänden. Als nun die Zeit kommen/ und er Willens war sein böß Furnehmen ins Werk zu richten / und sahe das die Tochter bitterlich weynete/und sich ihm widersetzte/ fragte er von ihr / warum sie sich widersetzte/ und mit seines Willens geleben wolte ; gab sie ihm zur antwort: diese Nacht ist eine Sambstags-Nacht / welcher Tag der Jungfrauen Mariae geheiligt ist ; zu dem so heißlich auch Mariae/ Ich hab dem ewigen Gott im Namen der seligen Jungfrau von Mariæ meine Keuschheit verlobt/ und wan mein Vatter das Vermögen hätte/ mich in ein Jungfrau Kloster zu thun/ so wäre ich vorlangsten in einen geistlichen Stand gangen. Durch welche Wort dieses Kriegsman sein Herz vermassen bewegt wurde/ (sonderlich da sie zu ihm sagte/ das es eine Sambstags-Nacht wäre/welcher zu der Ehr der seligsten Jungfrau verordnet wäre) das er ganz und gar verändert wurde/ und gemelte Tochter mit allein mit berührte ; sondern auch Geld und alle andere notwendige Sachen hergeben thäte/damit sie in ein Kloster gehen mögte. Nach dem man alles verrichtet / zog er seines Wegs/ und kam an einen Ort / an welchem es viel andere Kriegsknecht und Reuter hätte/umb sein Leben. Nach seinem Tod erschiene die selige Jungfrau obgemelter Tochter im Kloster / und sagte zu ihr : das vorgesagter Kriegsman selig wäre / dierevil er wegen

des Sambstags und Ehrerbietigkeit desselben ihr verschonet / und kein Gewalt angehan hätte neben dem thäte sie ihr befehlen das sie dessen die Abtissen berichten solle / auff das sie seinen Leib ins Kloster führen/ und die gewöhnliche Gebetter und Kempfer für ihn solte lassen halten. Zum Zeichen aber das diesem allem also wäre / sagte sie weiter/das man auff seinem Grab eine Rose finden würde / dessen Wurzel auß dem Mund des Kriegsman gewachsen wäre. Carthagena ein gelehrter und fürnehmer Man auß dem Orden des S. Francisci / in dem er das Herkommen/ und Ursprung des Carmeliter-Ordens beschreibet/ sagt das die selige Jungfrau/ und Mutter dem Pabst Johannis dem XXII. erschienen / und ihm befohlen / das er den geistlichen Personen/ welche ihre Nahmen von dem Berg Carmelo haben/ anzeigen solte / wie gleichfals auch denen/welche mit dem S. apulare. wie mans nennet sterben ; und begraben und sich im Fegfeuer befinden würden / am erst folgenden Sambstag solten erlöset werden. Ludovicus der XI. König in Frankreich hätte ein g. of. Verlangt das er an einem Sambstag sterben mögte / welches er dann auch durch die Fürbit der seligen Jungfrauen erhalten thäte / und starb an einem Sambstag. Die fromme und selige Beneventa (Bien - venue) auß dem geistlichen Orden des S. Dominici , hätte eine besondere Andacht zum Sambstag/daher ihr dan Gott die Gnad erwiese/das sie alle Nacht vor de Sambstag mit einem lieblichen Gesang/ und Seyten-Spiel ersiewet würde. Der S. Nicolaus Tolentinus fassete alle Sambstag in Wasser und Brod. Desgleichen thät auch die S. Elisabeth Königin in Portugal/ welche im Jahr Christi 1625. Vom Pabst Urbano

P.
Suffren
Vol. I.
Part II